

DSB-Presse 2001

**Der Kommentar  
von Harald Pieper**

### **NEUER GLANZ FÜRS EHRENAMT**

Seit Menschengedenken sind sie zwar allgegenwärtig, aber eigentlich immer noch um gesellschaftliche Anerkennung bemüht: die Ehrenamtlichen. Man hat sie, wenn nicht gleich ganz ignoriert, viel zu lange als Vereinsmeier bespöttelt oder als Provinzkarrieristen diffamiert. Sie waren gut für Negativschlagzeilen und schlecht für Image-Kampagnen. Sie wurden und werden dringend gebraucht, aber ihre Mittel und Möglichkeiten als Sympathieträger schienen eng begrenzt. Unter solchen Vorzeichen gesamtgesellschaftlicher Ignoranz begann vor einigen Jahren ein Prozess der Umorientierung. Der freiwillige Einsatz für Gemeinschaft und Gemeinwohl sollte nicht länger ein Schattendasein führen.

Schon allein die Fakten sprechen für sich. Die Tatsache, dass in rund 350.000 Vereinen in Deutschland fast 12 Millionen Menschen ehrenamtlich tätig sind, macht geradezu utopische Hochrechnungen im Sinne gemeinnütziger Wertschöpfung möglich. Und der Sport rangiert in dieser gesellschaftlichen Werteskala ganz vorne: mit 2,7 Millionen Ehrenamtlichen und über 500 Millionen Stunden unentgeltlichem Einsatz pro Jahr in 89.000 Vereinen. Gründe genug, „Stille Stars“ endlich angemessen zu feiern und solche Huldigungen zum jährlichen Standardprogramm zu erheben.

Die jüngste Verbeugung vor der Leistung im Ehrenamt ist eine Dankes-Kampagne, die der Deutsche Sportbund zusammen mit der Commerzbank gestartet hat. Auf Großflächenplakaten werden der Öffentlichkeit bundesweit die wirklichen Helden des Sportalltags und Garanten eines florierenden Vereinsbetriebs präsentiert. Ehre also, wem Ehre gebührt, und das kann man eigentlich nicht groß genug herausstellen.

In der Tat ist in letzter Zeit so etwas wie gesellschaftlicher Ruck spürbar geworden. Und für den ist zweifellos der Sport ganz entscheidend mit verantwortlich. Die Aufklärung über den millionenfachen Einsatz für das Gemeinwohl hat jedenfalls große Aha-Effekte ausgelöst und kleine Wunder bewirkt. Statt Sonntagsreden und Appellen gibt es inzwischen realitätsnahe Maßnahmen und zukunftsweisende Projekte. Und vor allem ist der Prozess der Bewusstseinsveränderung in vollem Gange, was für die künftigen gesellschaftlichen Aufgabenstellungen ohnehin unverzichtbar scheint. Im neuen Glanz des Ehrenamts könnte letztlich sogar dem geschmähten Vereinsmeier Gerechtigkeit widerfahren.

Anmerkung der Redaktion: Harald Pieper (Jahrgang 1940), Autor dieses Kommentars, ist seit 1988 Pressechef und Leiter Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Sportbundes (DSB) in Frankfurt/Main